

Eigentlicher Belagerungs-Enthalt
 Der
Pommerischen Haupt-Stadt Stettin /
 Samt derselben Gestalt / und Gelegenheit. Wie auch der um Sie geschlagene
 Wagenburg. Im Jahr / 1677.



Welcher Gestalt in diesem 1677ten Jahr / im Anfang des Julii / die Pommerische Haupt-Stadt von dem Durchleuchtigst- und Mächtigen Fürsten und Herrn / Herrn Friedrich Wilhelm Marggraven von Brandenburg / des H. Römischen Reichs Erb- Kämmerern / etc. mit einer starcken Macht von Völkern / und grossen Hauffen allerhand neuerfundener Feuer-Wercke / belagert und beschossen worden / ist Land-Kündig. Da dieselbe dann gleich Anfangs / nach Legung einiger Brücken über die Oder / um bessere Zufuhr von Lebens-Mitteln zu haben / durch eine unglückliche Arbeit das Gebüsch auf eine starke Meil Wegs bis an die Zoll-Schanz durchhauen / darauß das oberwähnte Blockhaus zwischen der Lastadie und erstgemeldten Zoll-Schanz beschiesen lassen / auch / nachdem solches durch eine Granate in Brand gerähten / und der Ausfall nach der Stadt gefagt worden / erobert / und darinnen noch 3. eiserne Stücke / etliche 20. lebendig und unterschiedene todte Schweden gefunden. Nach Gewinnung dessen / fieng man an / sich der Zoll-Schanz / worinn die Belagerte noch mehr grobes Geschütz zu Wasser gebracht hatten / zu nähern: Dieser Anschlag wurde aber bald wahr genommen / als es zu Wasser wieder abgeführt / und bey der Flucht die Schanz samt der Brücke in den Brand gesteckt. Worauff Char-Brandenburg nach Dämpfung des Feuers / mit Lösung drey Stücke / darinnen Posto gefasset. Als auch dieser Versuch glücklich abgangen / gieng es auff die eine Lastadie / um der Stadt alle Mittel zur Defension abzuschneiden.

Den 14. August. um 2. Uhr Nachmittage that der Feind mit 400. Pferdten und etlichen zu Fuß / an der Lüneburgischen Seite einen Ausfall / postirte Anfangs unsere Reuterwacht / wie auch was vorne an der Spitze der Appostelen war / allwo ein Capitain vom Hollsteinischen Regiment in den Kopff geschossen / es ward aber bald darauf der Feind repoussiret / und sind von beeden Seiten einige todte und gewundet. Am 25. dieses passirte nichts sonderliches / als daß man immer an den Wercken arbeitete und avancirte / die Minierer arbeiten unter der Erden / umb des Feindes Minen aufzusuchen. Am 16. dieses / des Morgens hielt der Feind um einen Stillstand an / um die Todten / zu begraben / welcher auf 2. Stunden accordirt ward / inwährend dieser Zeit / ward so wol von des Feindes / als unsern Wercken ungeschert herfür gesehen / und sind dieselbe nahe aneinander / daß man süglich miteinander reden kan: Nach Verfließung der 2. Stunden / fieng das Schießen wieder an / der Feind macht des Nachts von den Wällen und aus der Contrescharpen continuirliches Feuer / und ob zwar der mehrer Theil vergebliche Schüsse sind / so treffen doch auch etliche / wie wir dann in dieser Nacht 6. Blesirte und 4. Todte gehabt. Heute den 17. sind wieder aus der Stadt 2. Ueberläuffer kommen. In der Nacht zwischen den 16. und 17. (ungeachtet der Feind unaufhörlich geschossen) ist dennoch keiner geblieben oder verwundet.

Ein anders aus dem Lager vom 18. dito.) Dieser Orten ist sonsten nichts passirte / als daß am 24. dieses der Feind auf unserer Seite am Nachmittag / da die Brandenburger die Approschen bewacht / einen Ausfall gethan / woben ein Brandenburgisch. Haupt-Mann tödtlich / und ein Lieutenant nebst etlichen Gemeinen auff Schwedischer Seiten verwundet; Des Feindes Reuterrey thate zugleich ein Ausfall von einer andern Seiten auf die Brandenburgische Reuterwacht / dabey beeders seits auch welche auf den Platz blieben. Die Bürger seyn noch sehr Opignatre / zwischen hier und wenig Zeit werden sie wohl auf andere Gedanken gebracht werden. Mit Canoniren auf die Stadt hält man auf beyden seiten ein / bis die größte und nächste Battereyen fertig / darnach wird die Festung und Stadt mit Ernst von allen Seiten stark angegriffen werden. Die Herren Stettiner hat der durch die Brandenburger Artillerie in der Stadt gestifteter Brand nur Halsstarriger gemacht / desto wegen selbe solcher Gestalt nicht mehr gebraucht wird / sondern Batterien auf beyden Seiten angeleget werden die die Fortifications Wercke ruiniren können / die in zween Tagen nicht zum vollkommenen Stand können gebracht werden / weil die auf Churfürstl. Seiten von mehr als 36. halben Carthaunen / und die auf unser Seiten von 12. seyn sollen / die gang nahe an den Graben kommen. Diesem nach werden die in der Stadt erst den Ernst spüren / die der Graf Königsmarck mit Hoffnung unterhält / sie zu secundiren / worauf die guten Leute sich allzusehr verlassen / aber ohne Grund. Die Bürger / so etwas zu verlieren / sehen gerne der Belagerung ein Ende / das gemeine Volk aber / so es mit der Garnison hält / macht die andern still schweigen; Gestern haben sie unter andern Gewehr auch angefangen mit Steinen herauszuwerffen / nicht ohne Effect.

Schau diese veste Stadt / wird vestiglich besessen / Wer die Gerechtigkeit mit hat zu Felde ziehen / Vor dem muß alle Macht wie groß sie sey entschlehen. Gedult nur bis Stettin / wird Sieg erobert heissen. Dann soll ein kleiner Raum den grossen Herzog weisen. Der würdig / daß man ihn der Nachwelt kundbar mache / Als dem Recht und Gütet ausführen alle Sache. Lang lebe Friederich ! der tapffre Brennen-Führer; Der Mehrer seiner Land / und seiner Ahnen Pieree! Bellona müße ihm und dessen Helden / Fassen / Stets wider seine Feind / siegreiche Hülf leisten!